

Inhaltsverzeichnis

Problemstellung und Umfang der Arbeit	12
1. Der Begriff des Orients.....	17
1.1. Orient und Okzident im Wandel der Geschichte: Begegnungen und Bilder.....	19
1.1.1. Der Islam als Weltmacht.....	20
1.1.2. Die europäische Dominanz	22
1.1.3. Das Zeitalter der Migration.....	23
1.2. Die Orient-Rezeption in Europa: der Orient als Gegenstand der westlichen Belletristik und Malerei	25
1.3. Kritik der westlichen Orientwahrnehmung: Orientalismus und Orientalismus-Debatte	33
1.4. „Vom Umgang mit dem Anderen“: Konzepte der Imagologie als Beitrag zu interkultureller Verständigung	35
2. Der Orient in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur: drei Fallbeispiele und ihre Entstehungsgeschichte.....	39
2.1. Märchen und morgenländische Erzählungen: „Tausendundeine Nacht“	40
2.1.1. Die Entstehung und Entwicklung von „Tausendundeiner Nacht“ bis ins 15. Jahrhundert	41
2.1.2. „Tausendundeine Nacht“ in Europa: Entdeckung und Rezeption	43
2.1.2.1. Ein Werk der europäischen Literatur? Zur Entwicklung der Sammlung seit dem 18. Jahrhundert	44
2.1.2.2. Die Rezeption von „Tausendundeiner Nacht“ im Alltag und in der Kunst	47
2.1.3. Ausgaben für Kinder und Jugendliche.....	50
2.2. Reise- und Abenteuerliteratur: Karl Mays Orient-Reiseerzählungen.....	54
2.2.1. Karl May: sein „Leben und Streben“	55
2.2.2. Karl Mays Frühreisen und ihre Wirklichkeit	58
2.2.2.1. Der Autodidakt: Karl Mays Quellen zur Schaffung seiner Orient-Romane	59
2.2.2.2. Gefühlter Kolonialismus unter dem Deckmantel „Friede, Wahrheit und Gerechtigkeit“.....	62
2.3. MigrantInnenliteratur	64
2.3.1. Die MigrantInnenliteratur „aus dem Orient“: ein Überblick.....	66
2.3.2. Kinder- und jugendliterarisches Schaffen der MigrantInnenautoren orientalischer Herkunft: Entstehung, Entwicklung, Themenschwerpunkte.....	69

3. Der Mythos Orient: „Tausendundeine Nacht“	74
3.1. Das Menschenbild.....	75
3.1.1. Fabulös, grausam, kontrastreich: der Mensch im märchenhaften Kontext	76
3.1.1.1. Die eindimensionale Märchenwelt: der Mensch in Konfrontation mit Geistern und Dämonen.....	76
3.1.1.2. Die kaltblütige Grausamkeit.....	78
3.1.1.3. Darstellung der Extreme: bittere Armut im Kontrast zu unschätzbarem Reichtum	82
3.1.2. Spuren des Alltags.....	85
3.1.2.1. Besitztum Mensch: das Bild des Sklaven.....	86
3.1.2.2. Die dominante Wertevorstellung.....	88
3.1.2.3. Die „Egozentrik“ im Umgang mit dem Fremden.....	91
3.1.2.3.1. Realitätsbezug und Fiktion in der geographischen Weltvorstellung.....	92
3.1.2.3.2. Dämonisierung des Fremden: die Bewohner ferner Länder	95
3.2. Die gesellschaftlichen Institutionen.....	98
3.2.1. Die Regierung	98
3.2.1.1. Das Bild des Herrschers	99
3.2.1.2. Das Verhältnis des Volkes zum Herrscher	102
3.2.2. Die Familie	104
3.2.2.1. Das patriarchalische Rollenverständnis: die männliche Dominanz und die untergeordnete Stellung der Frau	104
3.2.2.2. Eheschließung und Hochzeitsfeier	108
3.2.2.3. Kein Hauch von Erotik: die Darstellung der weiblichen Untreue	112
3.3. Die Religion	115
3.3.1. Islamische Spuren	116
3.3.1.1. Die Bedeutung Gottes, der Gotteswille und das Schicksal	116
3.3.1.2. Aufnahme der islamischen Legenden	119
3.3.1.3. Die Darstellung der islamischen Einstellungen, Rituale und Sitten....	122
3.3.2. Die religiöse Toleranz	127
3.3.3. Die Magie und das Bild des Zauberers	129
4. Der „minderwertige“ Orient: Karl Mays „Orient-Zyklus“	134
4.1. Das Menschenbild.....	136
4.1.1. Das Bild des Europäers	136
4.1.1.1. Der deutsche Held und sein Selbstbild.....	137
4.1.1.2. Anspruch und Realität: authentisch, unvoreingenommen, offen?	140
4.1.1.2.1. Die duftenden „Redeblumen des Morgenlandes“	141
4.1.1.2.2. Der orientalische Schmutz und Ekel.....	143
4.1.1.2.3. Orientalische Essgewohnheiten und Tafelmanieren.....	146
4.1.2. Das Bild des orientalischen Einheimischen	150

4.1.2.1. Der edle Wilde im Orient	150
4.1.2.2. Der Orientale als Mensch zweiter Klasse.....	152
4.1.2.3. Der Orientale als Kollaborateur	156
4.2. Die gesellschaftlichen Institutionen.....	160
4.2.1. Die Regierung	160
4.2.1.1. „Der kranke Mann“ am Bosphorus	161
4.2.1.2. Orientalische Regierungsbeamte und ihr Pflichtbewusstsein	163
4.2.2. Die Familie	167
4.2.2.1. Wie glücklich sind Frauen im Abendland!.....	167
4.2.2.2. Liebe in der Familie.....	171
4.3. Die Religion	173
4.3.1. Das Bild des Islam	174
4.3.1.1. Der Islam als ein Produkt der menschlichen Phantasie.....	174
4.3.1.2. Die Sinnlosigkeit der islamischen Vorschriften	176
4.3.1.3. Islamische Rituale	179
4.3.1.4. Der Muslim als die Projektionsfläche seiner Religion	182
4.3.2. Christentum: die Religion der Liebe	186
4.3.2.1. „Ich bin ein Christ“: der deutsche Held und sein Christentum	187
4.3.2.2. Die orientalischen Christen	189
4.3.3. „Von jetzt an wirst du Menschen fangen!“: Missionsgedanken	193
4.3.4. Orientalische Sekten und Orden.....	196
4.3.4.1. Die „Teufelsanbeter“	196
4.3.4.2. Die „tanzenden Derwische“	200
5. Ein Plädoyer für das Zusammenleben der Kulturen: die Migrantenliteratur	205
5.1. Das Menschenbild.....	207
5.1.1. Der Orientale im deutschen Kontext.....	208
5.1.1.1. Der in Deutschland sesshafte Orientale.....	208
5.1.1.1.1. Ein ganzes Leben lang Ausländer? Zwischen Akklimatisierungsproblemen und Zugehörigkeitsgefühl trotz Unterschieden.....	209
5.1.1.1.2. „Land meiner Väter, länger nicht das meine“: die Identitäts- frage und das Verhältnis zum Herkunftsland	213
5.1.1.2. Der orientalische Gast in deutscher Umgebung	216
5.1.1.3. Der Orientale in Konfrontation mit dem negativen Orientbild der Deutschen	218
5.1.2. Das Bild der Deutschen.....	221
5.1.2.1. Deutsche Einheimische im Umgang mit den Orientalen in Deutschland	222
5.1.2.1.1. Der helfende Deutsche.....	222
5.1.2.1.2. Ressentiments, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz	224
5.1.2.2. Deutsche Touristen im Orient	226

5.2. Die gesellschaftlichen Institutionen.....	230
5.2.1. Die Regierung	230
5.2.1.1. Deutsche Behörden und die Orientalen.....	230
5.2.1.2. Maßnahmen zur Bekämpfung der Fremdenfeindlichkeit.....	231
5.2.2. Die Familie.....	233
5.2.2.1. Orientalische Familienstrukturen	233
5.2.2.1.1. Orientalisches Rollenverständnis.....	234
5.2.2.1.2. Generationenverhältnis	238
5.2.2.2. Bikulturelles Familienleben – Partner unterschiedlicher Herkunft.....	241
5.2.2.3. Die deutsche Familie	244
5.2.2.4. Geschlechterverhältnis und Familiengründung aus deutscher und orientalischer Sicht	245
5.2.3. Die Bildung	248
5.2.3.1. Die Schule als eine integrationsfördernde Einrichtung.....	248
5.2.3.1.1. Migrantenkinder als Außenseiter in der Schule?.....	249
5.2.3.1.2. Fremdenfeindlichkeit und ihre Bekämpfung in der Schule.....	251
5.2.3.2. „Die Geschichte meines Landes“: Eltern und ihre bildende Rolle	252
5.3. Die Religion	255
5.3.1. Sind islamische Gotteshäuser nur Nester des Terrors?.....	255
5.3.2. Die Wahrnehmung der Religion seitens der älteren und jüngeren Generation der Orientalen	258
5.3.3. Islamische Vorschriften, Sitten und Einstellungen aus der Sicht der Deutschen	260
6. Didaktik und Hermeneutik: der Orient als Gegenstand interkulturellen Lernens.....	264
6.1. Die soziale Bedeutung interkultureller Erziehung angesichts „orientali- scher“ Zuwanderer in der deutschen Gesellschaft der Gegenwart	264
6.2. Steigerung interkultureller Kompetenz anhand der ausgewählten Fallbeispiele	267
6.2.1. Fremdwahrnehmung	268
6.2.2. Selbstreflexion.....	272
6.2.3. Wechselseitiges Verständnis im Lichte einer universellen „Leitkultur“	275
6.3. Interkulturelle Kommunikation und Unterricht.....	279
6.3.1. Methodenrepertoire interkulturellen Lehrens und Lernens	281
6.3.2. Von der stereotypen Wahrnehmung des Orients zu einem differenzierten Orientbild: die Fallbeispiele im Unterricht	281
6.3.2.1. Die Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“	282
6.3.2.2. Der „Orient-Zyklus“	288
6.3.2.3. Die Migranteliteratur	294

7. Ausblick	301
8. Inhaltsangabe von Textbeispielen der Migrantenliteratur	304
9. Verzeichnis der Abkürzungen	307
10. Abbildungsverzeichnis	309
11. Literaturverzeichnis	311
11.1. Primärliteratur	311
11.1.1. „Tausendundeine Nacht“-Ausgaben	311
11.1.2. Karl Mays Werk	312
11.1.3. Migrantenliteratur	313
11.1.4. Sonstige Quellen	314
11.2. Sekundärliteratur	316
11.3. Lehrpläne	336
11.4. Internetadressen	337